

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus Kantonen und Sektionen

### Solothurn:

#### Die Pädagogische Kommission zu Schulproblemen

Sch. – Im Zeitalter der bewußt vorangetriebenen Schulkoordination und der angestrebten Verständigung in Fragen der Schule und Erziehung über die Kantonsgrenzen hinweg, fällt einer pädagogischen Fachkommission eine besondere Bedeutung zu. Der Solothurner Kantonallehrerverein besitzt in seiner pflichtbewußt tätigen Pädagogischen Kommission ein sehr wertvolles Organ. Es beschäftigt sich periodisch sowohl mit der unerläßlichen Weiterbildung der Volksschullehrkräfte wie auch mit den so mannigfach auftretenden Problemen der Schule und Erziehung unserer Jugend.

An der in Solothurn abgehaltenen Konferenz dieser Kommission (PK), der Präsidenten der verschiedenen Lehrervereine und weiterer Gäste, orientierte der Präsident, Seminarübungslehrer Aloys Baumgartner (Solothurn), über einige vorrangige Schulfragen. Zunächst wurde empfehlend auf die am 16. September 1972 in der schmucken Gemeinde Mümliswil stattfindende Kantonallehrertagung hingewiesen.

Die bevorstehende und schon seit vielen Jahren anvisierte *Seminarreform* wird im Entwurf noch Gegenstand der Vernehmlassung sein. Die PK und der Solothurner Lehrerbund wollen jedoch erst Stellung beziehen, wenn nicht nur das bereits ausgefertigte Modell, sondern sämtliche Unterlagen zur Verfügung stehen. Es wird dann eine gemeinsame Eingabe erfolgen.

Die für alle Lehrkräfte der Volksschulen obligatorisch erklärten *Schreibkurse* gehen nächstens zu Ende, ebenso die sorgfältig vorbereiteten Kurse für die *Erste Hilfe*. Allen Lehrervereinen wurde das umfassende *Kursprogramm 1973* zur Begutachtung übermittelt, auch den Stufenorganisationen und den Fachverbänden. Die Leitung der PK ist für weitere Anregungen dankbar. Man wünscht ein lebendiges Echo aus den Lehrervereinen!

Es war naheliegend, daß die so viel diskutierte Schulkoordination nach den negativ verlaufenen Volksabstimmungen in den Kantonen Bern und Zürich ins Blickfeld gerückt wurde. Die PK beschäftigte sich auch mit der neu entstandenen und vielfach nicht erwarteten Situation. Nach den Ausführungen des Präsidenten der PK ist *der umstrittene Schuljahresbeginn* im Gesamtrahmen der Neuordnung auf interkantonalen Ebene von sekundärer Bedeutung. Von entscheidender Auswirkung ist die Bereinigung der Differenzen zwischen den umliegenden Nachbarkantonen. Es wäre in der Tat zu bedauern, wenn die so drin-

gend notwendige Schulkoordination an einer Nebenfrage scheitern sollte!

Persönlich hoffen wir zuversichtlich, daß man sich in absehbarer Zeit noch über die so eng verflochtenen Kantonsgrenzen (wie zum Beispiel im Schwarzbubenland) hinweg finden kann. An einem aus mehreren Kantonen beschickten Parlamentariertreffen im Landhaus in Solothurn vor einigen Monaten mußten wir allerdings überraschend erleben, wie sehr man sich noch um unwesentliche Kleinigkeiten streitet. Heute gilt es doch vielmehr, die großen Linien zu erkennen und weitsichtig an die unerläßliche Lösung so vieler Schulprobleme heranzugehen! Die gelegentlich angebrachten föderalistischen Zurückhaltungen müssen in bestimmten Fällen im Interesse einer wirklich fortschrittlichen Schulkoordination zum mindesten im weiteren regionalen oder noch besser im interkantonalen Rahmen ernsthaft zu überwinden versucht werden. Sonst bleiben wir auf Jahre hinaus an Ort und Stelle stehen und lassen es bei mehr oder weniger kleinen «Flickarbeiten» zum Ärger und Erstaunen vieler Mitbürger bewenden. Dabei sollten wir frohgemut und weitplanend in die Zukunft blicken – im Interesse der Schuljugend!

Aufschlußreich war hierauf die umfassende Orientierung über den stark im Ausbau begriffenen *Schulpsychologischen Dienst*. Es referierten Paul Schmid, dipl. Psychologe, Fräulein M. Kurmann, Frau Dr. Hofstetter und Dr. Hählen. Die rege Diskussion bewies das lebhafte Interesse an diesem wertvollen Dienst, der auf die gute Zusammenarbeit der Lehrerschaft angewiesen ist. Noch bleibt viel zu tun, damit sich dieser bedeutende Zweig im Erziehungswesen nach allen Seiten vorteilhaft auswirken kann.

### Appenzell IRh.

#### Die Hörlabors in Appenzell bewähren sich

Begonnen hat es vor drei Jahren mit «Funker» Johann Manser, der für seine sowie eine weitere 5./6. Klasse als «Geschenk» aus dem WK Kopfhörer und Steckschienen mitbrachte. Diese Armeehöranlagen, mit Kabeln selber von den Lehrern an vorhandene Tonbandgeräte zusammengestellt, ermöglichten das Abspielen selbstvertonter, programmierter Standardlektionen über die angeschlossenen Schülerkopfhörer. Somit konnte der Lehrer gleich doppelt im selben Zimmer für seine Klasse da sein: Über Kopfhörer eine Folge von Arbeitsanweisungen ab Tonband bietend der einen Hälfte, mit herkömmlichen Methoden unterrichtend der andern: «Reduzierung der Klassenbestände» also mit einem technischen Trick!

Die täglichen Erfahrungen erwiesen bald die gute Brauchbarkeit einer solchen Anlage für fast alle Fächer, mit dem einen gewichtigen Haken: Käufliche Lehrprogramme auf Tonband existierten

noch keine. So mußten und müssen also selber wiederverwendbare Standardprogramme zusammengestellt werden, für die das inzwischen technisch verbesserte Tonbandkassetten-System als idealer Träger erkannt wurde.

Doch wie dem so ist – Selbstgebasteltes hat seine Mängel. Kabelschäden, beim System ««Bananenstecker» unvermeidlich, waren zwar leicht durch die Schüler selber im Nu behoben, störten aber auf die Dauer doch. Die Betreuung einer verwaisten Klasse im Team von drei Kollegen brachte es mit sich, daß der Schulrat diesen Klassen je ein modernes Hörlabor anschaffte, um die stundenweise Abwesenheit des Lehrers von seiner Klasse zu überbrücken. Die Schwierigkeit war nur, eine Firma mit vernünftigen Lieferbedingungen zu finden. Das System des Hörlabors war bei den einschlägigen Großfirmen unbekannt; die ortsansäßige Elektro-Import- und Installationsfirma Koch AG hingegen war in der Lage, für den sensationellen Tiefpreis von rund Fr. 1800.– ein Schulzimmer mit 40 Kopfhörern, einem wertvollen Kassettenrecorder mit eingebautem Radioteil und den erforderlichen Zwischenkabeln und Aufhängehaken für Kopfhörer auszurüsten. Inzwischen sind im Schulhaus Hofwiese bereits fünf Klassenzimmer so ausgerüstet, von der dritten bis zur sechsten Klasse. Kein Wunder, daß die Firma Koch auf die Veröffentlichung im Heft Nr. 3 von

«Schule 72» («Das Hörlabor, Wegbereiter für programmierten Unterricht») Kaufinteressenten bis in die Westschweiz fand! Zahlreiche Kollegen erkannten die vielfältigen Möglichkeiten des Hörlabors, das denn auch tatsächlich die Unterrichts-Individualisierung und Intensivierung in fast allen Schulfächern sehr entscheidend vorantreibt und bei entsprechender Kopplung mit Zusatzgeräten, z. B. Hellraumprojektor, impulsgesteuertem Diaprojektor, eine sehr praxisgerechte audiovisuelle Schulung ermöglicht. Zuviel der Technik für den Schulraum, der doch in erster Linie Ort persönlicher Begegnung sein müsse? Der Einwand geht zu wenig tief: Gerade dem durch das Hörlabor für kleinere Klassenteile frei gewordenen Lehrer ist persönlichste Begegnung in der Gruppe wieder möglich; Hörlabor und Gruppenunterricht gehören deshalb zusammen.

Daß der Einsatz technischer Hilfsmittel nur optimal zielgerichtet erfolgen darf, ist für den einigermaßen erfahrenen Praktiker selbstverständlich: Alle Technik in der Schule hat dazusein für die kurze Zeit ihres täglichen Einsatzes. Sie beherrscht nicht den Lehrer und seinen Unterricht, sondern er beherrscht sie, so wie er eine ganze Palette von weiteren, herkömmlichen und neueren, methodischen Praktiken beherrscht.

E. Moser

## Mitteilungen

### Krankenkasse des Kath. Lehrervereins der Schweiz

Unsere Generalversammlung findet statt im Rahmen der Delegiertenversammlung des Kath. Lehrervereins am 30. September in Brig.

Traktanden gem. Art. 70 der Statuten.

Bitte die Einladung zur Delegiertenversammlung des KLVS in der «schweizer schule» beachten.

Der Vorstand

### Besinnungstage in Taizé (Burgund)

Der Schweizerische Lehrerinnenverein, der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz und der Evangelische Schulverein organisieren zusammen Besinnungstage in Taizé (Burgund) am Osterdienstag, den 24. April, bis 28. April 1973. Leitung: Pfarrer Markus Zbären, Luzern, evang.-ref. Religionslehrer; Pater Dr. Justin Rechsteiner, Immensee, kath. Religionslehrer.

Wir wollen in Gruppen uns mit den heutigen Pro-

blemen der Christen (Ökumene, Säkularisierung) auseinandersetzen und versuchen, Lösungsansätze für unser praktisches Leben zu finden.

Wir nehmen an den Gottesdiensten der Brüder von Taizé teil. Ziel dieser Gemeinschaft ist die sichtbare Einheit der Christen.

Wir haben Aussprachen mit einem deutschsprechenden Bruder dieser Gemeinschaft und mit einem Bruder der Orthodoxen-Fraternität, evtl. auch mit einer evangelischen Schwester von Grandchamp.

Wir wohnen einige Kilometer von Taizé entfernt im Schlöbchen «Le Thil», wo Dominikanerinnen uns beherbergen. Unterkunft (Schlafsaal, nur wenige Zimmer) und Essen sind einfach.

Die Reise führen wir in einem Car durch. Auf dem Hinweg besichtigen wir Romainmôtier (älteste romanische Kirche in der Schweiz), Tournus (herrliche romanische Abteikirche). Von Taizé aus besuchen wir an einem Nachmittag Cluny. Die Rückreise führt uns über Beaune, Dôle, Pontarlier, Neuenburg. – Pauschalpreis Fr. 265.–.

Sollten Sie sich für diese Tage interessieren, melden Sie sich mit untenstehendem Talon bis 15. November 1972 bei Pia Hediger, Alpenstr. 14, 6300 Zug, an (Tel. 042 21 01 56). Ende November